

Executive Summary

60 Jahre Bundesrepublik Deutschland stehen für die erfolgreiche Entwicklung einer lebendigen und prosperierenden Demokratie und auch für die Geschichte eines beispiellosen wirtschaftlichen Erfolges mit steigendem Wohlstand für die Menschen im Industrieland Deutschland.

Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2009 trifft die globale Finanz- und Wirtschaftskrise die deutsche Wirtschaft mit voller Wucht. Die globale Rezession droht den Industriestandort über den konjunkturellen Zyklus hinaus in seiner Stärke und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu beeinträchtigen und deckt zugleich schonungslos strukturelle Schwächen und Wettbewerbsnachteile am Standort Deutschland auf.

Seit der Mitte der neunziger Jahre leidet Deutschland an einer strukturellen Wachstumsschwäche. Leider wurden auch wirtschaftlich starke Jahre vor der Krise nicht ausreichend für eine entschlossene Reformpolitik zur Wachstumsvorsorge für die Zukunft genutzt. Im Gegensatz hierzu haben die deutschen Industrieunternehmen ihre Hausaufgaben erledigt und kontinuierlich ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit durch intensive Restrukturierungen verbessert. Nicht nur der Lohnkostendruck aus anderen Ländern, sondern auch der Innovations- und Qualitätswettbewerb stellen die deutsche Industrie – quer durch alle Branchen – permanent vor neue Herausforderungen. Die beachtlichen Exporterfolge, die zahlreichen Technologieführerschaften deutscher Unternehmen auf globalen Märkten und auch die im internationalen Vergleich hohen Wertschöpfungsanteile und Beschäftigungszuwächse belegen, dass die deutschen Industrieunternehmen diese Herausforderungen erfolgreich angenommen haben. Dauerhafter Unternehmenserfolg an einem Standort setzt jedoch voraus, dass die politischen Rahmenbedingungen stimmen.

Die in den letzten Monaten durchgeführten Maßnahmen des Staates zur Stabilisierung der Finanz- und Realwirtschaft waren im Großen und Ganzen notwendig. Sie haben jedoch einen drastischen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge. Die Grenzen einer vertretbaren Verschuldung sind erreicht, wenn man die Maastricht-Kriterien zugrunde legt, sogar überschritten. Es besteht die Gefahr, dass die politischen Handlungsspielräume derart eingeschränkt werden, dass notwendige Investitionen in Bildung, Forschung, Innovation und Infrastruktur unterbleiben. Dies wiederum gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie und damit Arbeitsplätze und Wohlstand der Menschen.

Der BDI tritt dafür ein, den Kurs der Wirtschaftspolitik konsequent auf Wertschöpfung am Standort Deutschland auszurichten. Ziel muss ein nachhaltig höherer Wachstumspfad für unsere Volkswirtschaft sein. Deutschland ist ein Industrieland und soll es auch bleiben. Nur die Industrie und die mit ihr verknüpften industrienahen Dienstleistungen können die deutsche Volkswirtschaft wieder auf Wohlstandskurs bringen. Mit seinem Konzept »Industrieland Deutschland stärken« fordert der BDI entschlossenes Handeln für ein höheres und nachhaltiges Wirtschaftswachstum in Deutschland.

Soziale Marktwirtschaft und Leitbild der Nachhaltigkeit stärken

In der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation ist es wichtiger denn je, das Vertrauen der Menschen in unsere Wirtschaftsordnung zu stärken. Die deutsche Industrie bekennt sich ausdrücklich zur Sozialen Marktwirtschaft. Ihre Grundprinzipien Freiheit, Wettbewerb, Leistung, Verantwortung und auch Nachhaltigkeit müssen gerade in der Krise bewahrt und gestärkt werden. Der Staat muss sich wieder auf seine ureigenen Aufgaben zurückziehen. Staatsbeteiligungen an Finanzinstituten und Staatseingriffe in Märkte müssen nach einem klaren Zeitplan zurückgeführt werden. Die Bedeutung der Industrie für Wohlstand und Beschäftigung und die verantwortungsvolle Rolle des Unternehmers müssen wieder stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden.

Europa konsequent auf Wettbewerbsfähigkeit ausrichten

Das Industrieland Deutschland ist das geografische Herz und der wirtschaftliche Kern Europas. Von einer starken und wettbewerbsfähigen deutschen Industrie profitiert der gesamte europäische Wirtschaftsraum. Die europäische Politik muss konsequent auf industrielle Wettbewerbsfähigkeit und leistungsfähige Wertschöpfungsstrukturen ausgerichtet werden. Die Lissabon-Strategie muss viel stärker als bisher auf klare Ziele fokussiert, mit wirksamen Instrumenten ausgestattet sowie mit konkreten und verbindlichen Maßnahmen unterlegt werden. Alle für die industrielle Wettbewerbsfähigkeit relevanten EU-Politikbereiche müssen dabei vernetzt und koordiniert werden.

Innovationsfähigkeit stärken, Bildung verbessern

Auf einen nachhaltig höheren Wachstumspfad kommt das Industrieland Deutschland nur mit einer umfassenden Innovations- und Bildungsoffensive. Bildung und Innovation sind die Schlüssel zum Erfolg auf den globalen Märkten. Deutschland muss im Innovations- und vor allem im Bildungswettbewerb an die Spitze streben. Mehr Mittel für Forschung, Entwicklung, Innovation und Bildung, aber auch ein effizienterer Einsatz dieser Mittel sind unerlässliche Investitionen in die Zukunft des Industrielandes Deutschland. Die steuerliche Forschungsförderung erfüllt beide Kriterien und muss daher so schnell wie möglich eingeführt werden.

Finanzmärkte stabilisieren, Unternehmensfinanzierung sichern

Die globale Finanzkrise und ihre realwirtschaftlichen Auswirkungen verdeutlichen äußerst schmerzlich, wie wichtig ein funktionsfähiges Finanzsystem für Wachstum und Beschäftigung ist. Die Lösung der akuten Liquiditätsprobleme im Finanzsektor und in der Industrie hat beim Weg aus der Krise absoluten Vorrang. Im Kern gesunde Teile der industriellen Wertschöpfungskette dürfen nicht aus Liquiditätsgründen wegbrechen. Für einen höheren Wachstumspfad sind diese Wertschöpfungsbeiträge unverzichtbar. Mittelfristig kommt es darauf an, dem Weltfinanzsystem einen stabileren und krisenfesteren Ordnungsrahmen zu geben. Die Beschlüsse des G-20-Gipfels von London sind daher zügig umzusetzen.

Protektionismus stoppen, freien Welthandel intensivieren

Der zurück liegende Aufschwung und die beachtlichen Exporterfolge belegen, wie stark die deutsche Volkswirtschaft Nutzen und Wohlstand aus der Globalisierung zieht. Basis dieser Erfolge sind die Leistungen von Arbeitnehmern und Unternehmern in den Betrieben am Standort Deutschland. Auch nach Überwindung der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise hat das Industrieland Deutschland allerbeste Chancen, Globalisierungsgewinne aus dem internationalen Austausch von Gütern und Leistungen zu erzielen. Die Fortsetzung der Welthandelsliberalisierung durch raschen Abschluss der WTO-Doha-Runde, ein konsequentes Eindämmen aufkeimender protektionistischer Tendenzen und die Sicherstellung der globalen Investitionsfreiheit sind hierfür unabdingbare Voraussetzungen.

Unternehmensteuerreform modernisieren, Leistungsträger entlasten

Das Steuerrecht muss stärker in den Dienst von Wachstum und Beschäftigung gestellt werden. Das Industrieland Deutschland braucht ein Steuersystem, das Leistungsträger zur Leistung anspornt, etwa durch einen leistungsfreundlicheren Einkommensteuertarif. Mehr Netto vom Brutto muss das Ziel sein. Dies fördert Wachstum und Wohlstand genauso wie eine Unternehmensbesteuerung, die auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen Rücksicht nimmt. Strukturelle Webfehler der Unternehmensteuerreform 2008, die gerade jetzt krisenverschärfend wirken, müssen dringend beseitigt werden. Dies gilt etwa für die Zinsschranke, die gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen, die steuerliche Behandlung von Funktionsverlagerungen und den so genannten Mantelkauf.

Infrastruktur ausbauen, nachhaltige Mobilität verwirklichen

Leistungsfähige Infrastrukturen sind ein entscheidender Standortfaktor im globalen Wettbewerb. Das Industrieland Deutschland verdankt seinen Wohlstand auch seinen modernen und vernetzten Verkehrssystemen. Gut ausgebaute Straßen, Schienen und Wasserstraßen, effiziente Flug-, See- und Binnenhäfen bilden das Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Doch viele Jahre investierte Deutschland hier zu wenig. Wir leben von der Substanz. Deshalb muss die Politik für die bedarfsgerechte Erhaltung, Modernisierung und den Ausbau der Verkehrswege Sorge tragen. Dabei sind auch die Potenziale innovativer Öffentlich-Privater Partnerschaften (PPP) besser auszuschöpfen. Intelligente Verkehrssysteme bieten enorme Potenziale für nachhaltige Mobilität von morgen.

Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz verbinden

Technologien und Produkte für den Klimaschutz aus deutschen Unternehmen sind führend auf den Weltmärkten. Die Lösungskompetenz der deutschen Industrie im Klimaschutz ist unbestritten. Eine nachhaltige Klimapolitik mit eindeutigen und verbindlichen Zielen und Standards kann das Industrieland Deutschland auch ökonomisch nach vorn bringen. Denn sie eröffnet neue Märkte und damit neue Chancen für Wachstum und Beschäftigung am Standort Deutschland. Angesichts dieser enormen Potenziale ist es erforderlich, die Wettbewerbsfähigkeit bei den »grünen« Technologien konsequent zu erhalten und Technologievorsprünge zu sichern. Dies ist im strategischen Interesse einer wachstums- und beschäftigungsorientierten Innovations- und Wirtschaftspolitik.

Ganzheitliches Energiekonzept realisieren

Eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen ist unverzichtbare Voraussetzung für alle industriellen Wertschöpfungsprozesse. Die Energiekosten am Standort Deutschland sind im internationalen Vergleich deutlich zu hoch. Zum großen Teil ist dies politisch und ideologisch motiviert. Die Attraktivität Deutschlands als Industriestandort wird dadurch massiv beeinträchtigt. Insbesondere stromintensive Unternehmen haben hier erhebliche Wettbewerbsnachteile. Eine erfolgreiche Wachstumsstrategie benötigt ein nachhaltiges und konsistentes energiepolitisches Gesamtkonzept. Umfangreiche Investitionen in die Energieinfrastruktur sind dabei genauso notwendig wie die Erhöhung der gesellschaftlichen Akzeptanz für diese Investitionsvorhaben und für einen ausgewogenen Energiemix.

Digitale Informationsgesellschaft verwirklichen, schnelles Netz für alle

Die Informationswirtschaft ist eine der wichtigsten Wachstumsbranchen. Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind Motor für Innovationen. Die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten deutschen Industrie im 21. Jahrhundert wird davon abhängen, dass Unternehmen ihre Produkte durch IT-gestützte Prozesse effizienter und hochwertiger herstellen als in anderen Teilen der Welt. Voraussetzung dafür ist ein ehrgeiziger Ausbau der IKT-Infrastrukturen und die konsequente Stärkung intelligenter, vernetzter Anwendungen. Insgesamt bietet der konsequente, rasche Ausbau und Einsatz von IKT eine große Chance, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Deutschland hat das Potenzial, sich zum Leitmarkt für vernetzte Anwendungen und innovative Spitzenprodukte zu entwickeln.

Das wirtschaftspolitische Programm der nächsten Legislaturperiode muss im Kern eine Wachstumsagenda werden. Nach der Bundestagswahl muss die neue Bundesregierung ihre ganze Energie darauf richten, dass die deutsche Wirtschaft wieder besser und auch nachhaltiger wächst. Nur mit wirtschaftlichem Wachstum lassen sich die Lasten aus der Bewältigung der größten Finanzmarktkrise der Nachkriegsgeschichte zügig bewältigen und ein Wiederaufleben der Massenarbeitslosigkeit abwenden. Ein zielgerichteter und kontinuierlicher industriepolitischer Dialog zwischen Politik und Wirtschaft ist hierfür unerlässlich. In diesem Dialog müssen vor allem drei Fragen beantwortet werden:

- Was können die Unternehmen tun, um ihre starke Wettbewerbsposition auszubauen und sich weltweit eine Spitzenstellung bei Forschung und Innovation zu verschaffen?
- Was kann die Politik tun, um der Bedeutung der Industrie für Deutschland auf nationaler und EU-Ebene besser gerecht zu werden?
- Was erwartet die Gesellschaft von Industrie und Politik? Was können Industrie und Politik tun, um mehr Akzeptanz für industrielle Projekte und neue Technologien in Deutschland zu schaffen?

Industrie und Politik müssen gemeinsam auf die Bevölkerung zugehen und ihnen zuhören, und wir müssen die Bedeutung der Industrie für die Menschen darlegen. Denn nur wenn die Menschen den Aktivitäten der Industrie – Produktion, Investitionen, Forschung, neue Produkte – positiv gegenüber stehen, entwickeln sie auch das nötige Verständnis für die erforderlichen Reformen.